

zu rührend und tragisch, wenn man auf Handwerker-Ausstellungen beobachtet, wie einzelne Leute zackige, sogenannte moderne Formen aufnehmen und versuchen, von ihrem Standpunkt aus damit fertig zu werden.

Beim Kunsthandwerk ist entweder das handwerklich Technische rein und nur Diener der künstlerischen Idee oder Material und Technik werden als eigener schöner Wert bewußt herausgestellt. Die Glasur eines einfachen keramischen Erzeugnisses kann ein solcher Selbstwert sein, ebenso wie die gute Behandlung des Holzes bei einem Möbelstück. Sobald aber solche handwerklich-technischen Werte nur dazu da sind, um eine modische äußerliche Formensprache elegant und interessant aufzumachen, werden sie nie befriedigen. Etwas anderes ist es, wenn sie Diener einer künstlerischen Idee sind, die natürlich auch von Material und Technik her ihre Befruchtung erhalten kann. Handwerklich gute Werte wollen erkannt und sogar herausgestellt sein. Sie müssen als Selbstwerte auch vom Beschauer angesehen werden. Dann liegt der Weg offen zu einer Gesundung dessen, was man Kunsthandwerk nennt. Es fehlt aber auch dem Handwerk an einem gesunden Schatz von guten selbst-

verständlichen Formen. Ein Wille zum Typus muß sich hier ebenso geltend machen wie bei der industriellen Verfertigung. Es ist ein grundsätzlicher Irrtum, daß Kunsthandwerk individuelle Werte erzeugen müsse, wenn individuell im Sinn von Persönlichkeitsliebhaberei aufgefaßt wird. Richtig ist es, wenn man dabei unter individuell das liebevolle Eingehen auf die Einzelarbeit versteht. Das Individuelle setzt erst dann ein, wenn eine starke künstlerische Idee das Handwerkliche nur als Mittler benutzt.

Die Reste guten gestaltenden Handwerks, die wir noch besitzen, müssen erhalten werden, aber nicht romantisch verträumt oder konserviert wie eine Antike. Handwerk, gutes Handwerk, wird nie aussterben, solange wir künstlerische Werte verlangen, wenn auch im Augenblick, wo die Entwicklung der Technik und der Maschine alle Blicke gefangen hält, hier und da diese Werte in den Hintergrund gedrängt hat. Aber man erhält das Kunsthandwerk nicht, indem man ihm Formen schenkt, seien es kümmerliche Ableger modischer Stilformen oder seien es Volkskunstformen. Handwerkliche Gestaltung kann nur aus ihren eigenen Bedingungen heraus wieder Werte schaffen.

## DIE NEUEN SCHIFFSBAUTEN DES NORDDEUTSCHEN LLOYD

Der Norddeutsche Lloyd hat, wie in der Tagespresse zu lesen ist, zwei Schiffe von gewaltiger Größe neu in Auftrag gegeben. Darf man hoffen, daß bei dieser Gelegenheit das Problem der Inneneinrichtung eines Passagierdampfers nunmehr endlich ernsthaft in Angriff genommen wird? Welcher Wert auf die Innenaustattung der großen Schiffe gelegt wird, welche Mittel dafür aufgewendet werden, ist bekannt genug. Um so merkwürdiger ist es, daß unseres Wissens noch kein einziger Passagierdampfer so ausgestattet wurde, daß darin ein

Hauch modernen Geistes zu verspüren wäre. Wohl hat man da und dort versucht, sich von den historischen Formen zu lösen und sich des modernen kunstgewerblichen Stiles zu bedienen — vor dem Kriege bereits in einigen von den „Deutschen Werkstätten“ ausgestatteten Dampfern, nach dem Kriege vor allem in dem „Albert Ballin“ der Hapag, dessen Innenräume in einer Art von kunstgewerblichen Expressionismus ausgestattet sind —, noch nie aber hat man, abgesehen von den Räumen dritter Klasse und einigen Räumen auf Kriegsschiffen, auf die doch